



Movie Classics in Concert

Heroes

21st Century Symphony Orchestra & Chorus
Leitung: Ludwig Wicki

Samstag, 7. November 2009, 19.30 Uhr

KKL Luzern, Konzertsaal



21ST CENTURY
SYMPHONY ORCHESTRA



UND PREISGEKRÖNTE RÄUME FÜR FITNESS & SCHÖNHEIT,
KONGRESSE, FAMILIENFEIERN, KULINARISCHE
HÖHEPUNKTE ODER EINFACH FÜR ERQUICKENDE
MOMENTE IHRES GAUMENS.

RESTAURANT JASPER | RESTAURANT LES ARTISTES | PALACE BAR


PALACE
Luzern

Exklusiver Hotel Partner des 21st Century Symphony Orchestra

Haldenstrasse 10, CH-6002 Luzern, Telefon +41 (0)41 416 16 16
info@palace-luzern.ch, www.palace-luzern.ch

Liebe Konzertgäste

Seit sich der Mensch Geschichten erzählt, erzählt er von Helden und ihrem Kampf gegen das Böse dieser und anderer Welten. Heldengeschichten erfreuen sich stets grosser Beliebtheit, auch wenn sich das Bild der Helden dem Lauf der Zeit entsprechend verändert hat. Auch das Kino kann nicht von Helden ablassen. Auf der Leinwand wurde so mancher Kämpfer zum unsterblichen Gladiator und James Bond rettete in minutenlangen, aufreibenden Aktionen wiederholt sich und die ganze Welt.

Das heutige Konzertprogramm richtet den Fokus für einmal wieder weg von der Leinwand auf das Konzertpodium, auf dem über 150 Mitwirkende im Orchester und Chor nicht um Leben und Tod kämpfen, aber doch aus voller Kehle singen. Unsere Bühnenhelden führen keine feine Klinge mit Degen, sie tragen auch kein Schwert wie Frodos «Sting», dafür beherrschen sie Bogen, Ventile, Tasten und Schlägel im höchsten Mass.

Es ist eine besondere Ehre für das Orchester, dass die Komponisten Howard Shore und Martin Böttcher bei diesem Konzert persönlich anwesend sind. Der Oscar-Gewinner Howard Shore, mit dem wir in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Konzertprojekte realisieren durften, hat speziell für das Orchester die «21st Century Fanfare» komponiert, die anlässlich des heutigen Jubiläumskonzerts uraufgeführt wird. Sie wird fortan gewissermassen die Hymne des 21st Century Orchestra sein.

Wir wünschen Ihnen ein unvergessliches Konzerterlebnis und freuen uns auf ein Wiedersehen bei einem unserer nächsten Konzerte.

Ludwig Wicki & Pirmin Zängerle
21st Century Productions

Geschätzte Freunde des 21st Century Orchestra

Die Geburtsstunde des 21st Century Orchestra erfolgte im Juni 1999 vor ein paar hundert Besuchern. Inzwischen sind zehn Jahre vergangen und das Orchester spielt über zehn Konzerte pro Saison im Konzertsaal des KKL Luzern. Einer der Höhepunkte in der jungen Geschichte des 21st Century Orchestra waren sicher die beiden kürzlich aufgeführten Konzerte «The Fellowship of the Ring» in der legendären Radio City Music Hall in New York vor insgesamt über 10'000 Besuchern.

Die Idee des 21st Century Orchestra wird getragen vom unermüdlichen Engagement seines Chefdirigenten Ludwig Wicki, vom professionellen Know-How des Produzenten Pirmin Zänglerle und vor allem auch vom Enthusiasmus aller Orchester- musikerinnen und -Musiker. Die jüngsten Konzerterfolge, der Zuspruch des – erfreulicherweise auch jungen – Konzert- publikums sind für uns Ansporn genug, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Das 21st Century Orchestra könnte ohne die Unterstützung von Partnern und von der öffentlichen Hand nicht Filmmusik- Konzerte auf höchstem Niveau durchführen. Unser Dank richtet sich an unsere langjährigen Partner Auviso, FelderVogel, Schlagzeug Shop Glanzmann, Palace Luzern sowie an die Stadt und den Kanton Luzern. Besonders danken möchten wir jedoch auch unseren Gönnerinnen und Gönnern, die mit Ihrem wertvollen Support und Goodwill die Idee des 21st Century Orchestra mittragen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei «Movie Classics in Concert: Heroes» – und dem Orchester alles Gute für die nächsten 10 Jahre.

Rudolf Freimann
Präsident des 21st Century Orchestra



Global Television Festival
18. - 22. September 2010 in Luzern



**Die Rose d'Or gratuliert dem 21st Century Symphony Orchestra
zu seinem 10-jährigen Jubiläum**

ROSE D'OR
THE FESTIVAL FOR ENTERTAINMENT TELEVISION PROGRAMMING

WWW.ROSEDOR.CH

Konzertprogramm

«Heroes»

Howard Shore (*1946)

21st Century Fanfare

*Komposition zum 10-jährigen Jubiläum des
21st Century Symphony Orchestra*

Howard Shore

The Aviator – Suite

Randy Newman (*1943)

Toy Story – Suite

John Barry (*1933) / David Arnold (*1962)

James Bond – Suite

From Russia with Love (Symphonic Version)
Goldfinger
The World is not Enough

Hans Zimmer (*1957)

Pirates of the Caribbean – Jack Sparow

Martin Böttcher (*1927)

Winnetou – Suite

Der Schatz im Silbersee: Old Shatterhand Melodie
Winnetou III: Banditen Thema

Ennio Morricone (*1928)

The Good, the Bad and the Ugly – Suite

Main Title
The Ecstasy of Gold

* Pause *

Miklós Rózsa (1907 – 1995)

Ben Hur – Prelude

Hans Zimmer

Gladiator – The Battle

Howard Shore

The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring

The Great River
The Departure of Boromir

Howard Shore

The Lord of the Rings: The Two Towers

«Where is the Horse and the Rider?»
The Battle of the Hornburg
Théoden Rides Forth

John Williams (*1932)

Star Wars Episode I: The Phantom Menace

The Flag Parade
Anakin's Theme
Duel of the Fates



Mit Paukenschlag und Trompete – heldenhafte Filmmusik

Die Ouvertüre – sie eröffnet die Oper oder das anschliessende Konzert. Mit dieser rein musikalischen Einleitung wird der Zuhörer abgeholt und ins folgende Geschehen hineingeführt. Bis in die 1960er Jahre war es beim Film üblich, vor dem eigentlichen Filmbeginn ebenfalls eine Ouvertüre erklingen zu lassen. Berühmtestes Beispiel dafür ist sicher die spektakuläre Ouvertüre aus *Lawrence of Arabia* (1962) von Maurice Jarre.

Auch die beiden Teile des heutigen Konzertabends werden stimmig mit einer Ouvertüre und einem Prélude eröffnet. So komponierte Miklós Rózsa ein kraftvolles Prélude für sein Epos *Ben Hur* (1959). Diese Idee hat Komponist Howard Shore in der für das Jubiläumskonzert des 21st Century Symphony Orchestra komponierten «21st Century Fanfare» ebenfalls aufgegriffen. Mit der Uraufführung der Fanfare eröffnet das 21st Century Symphony Orchestra den «Heroes»-Themenabend.

Howard Shore

Von Genie, Wahnsinn und dem Kampf um Mitteleerde

Howard Hughes Jr. ging als Filmproduzent und Luftfahrtpionier in die Geschichte ein. Regiegrösse Martin Scorsese erzählt in seiner meisterlichen Biographie-Verfilmung *The Aviator* (2004) aus dem Leben dieses so genialen wie psychisch gestörten Menschen. Im Falle von Hughes wurde das Genie zunehmend vom Wahnsinn übermannt. Dieser Aspekt und das stets kalkulierende Wesen dieses umstrittenen amerikanischen Neuzeithelden wollte Howard Shore in seiner Komposition einfangen – seine krankhafte Berechenheit, seinen Grössen- und Tempowahn. Um diese Aspekte musikalisch zu erfassen, griff Shore auf die Form der barocken Fuge zurück. Streicher und Bläser geben sich gegenseitig die Stimmführungen in die Hand und kreieren so eine Komposition, welche sich immer wieder stark verdichtet, um anschliessend erneut aufzubrechen. Diesem klassischen Ansatz setzt er ein markantes

Blechbläser-Thema gegenüber, welches die Seiten der Abenteuerlust und der Temposucht dieser Filmfigur einfängt. Rhythmisiert wird dieser Teil der Komposition mit dem Spiel der Kastagnetten, welche die in den 1920er und 30er Jahren in Kalifornien populär gewordene lateinamerikanische Musik repräsentieren sollen. Das Resultat ist ein Heldenthema der etwas anderen Art, welches das polarisierende Wesen Hughes jedoch gekonnt melancholisch einfängt.

Doch bevor Howard Shore den Soundtrack für *The Aviator* schuf, komponierte er die mehrfach ausgezeichnete Filmmusik zu Peter Jackson's Fantasy-Trilogie *The Lord of the Rings* (2001/02/03). Ein Epos, welches unzählige grosse und kleine Helden auf ihrem Kampf um Mitteleerde begleitet. Im Fokus der Geschichte stehen die Gefährten des Ringes, welche auf ihrer gefährlichen Reise Verluste, Niederlagen, aber auch Siege erfahren müssen und dürfen. Eine breite Palette von Themen ermöglichte es Shore, mit vollem orchestralem und choralen Klangkörper zu arbeiten und anhand ausgeprägter Leitmotivtechnik nach Wagner'schem Vorbild zu komponieren.



«The Departure of Boromir» aus *The Fellowship of the Ring* (2001) zeigt eindrücklich die Vielfalt von Shores Werk. Die Sequenz eröffnet mit einer unerbittlichen Schlacht gegen die aufziehende Uruk-Hai-Horde. Hierzu konzentriert sich die Komposition stark auf die tiefen Instrumente und Perkussion.

Mit einem martialischen 5/4-Takt, sich auftürmenden Brass-Akkorden und einer mehrmals aufsteigenden Chorlinie wird die Bedrohung unerbittlich aufgebaut. Doch mit der Todesszene Boromirs wird diese donnernde Schlachtenmusik von melancholischen, ruhigen Streichertönen und einem Knabenchor abgelöst. Dies verändert das Klangbild komplett und resultiert in einer fragil wirkenden, von Trauer durchsetzten Passage. Doch trotz dieses herben Verlustes geht die Reise für die zurück gebliebenen Gefährten noch lange weiter und so endet die Komposition dieser Sequenz mit einer durch die Hörner hoffnungsvoller angestimmten, nicht gänzlich ausgespielten Version des «Gefährten»-Themas.



In «The Battle of the Hornburg» aus *The Two Towers* (2002) stehen die Menschen vor einer entscheidenden Schlacht gegen eine Übermacht von Uruk-Hais. In Helms Klamm verschanzt, warten sie auf die unausweichliche und tödliche Konfrontation. Mit diesen geringen Aussichten auf einen Sieg bereiten sich die Menschen auf die bevorstehende Schlacht vor. Diese Stimmung reflektiert Shore in seiner Komposition mit Fanfaren-Motiven, welche in dieser Art an Sinfonien Mahlers erinnern – ihnen wohnt ein rufender Charakter, eine gedämpfte Aufbruchstimmung inne. Dieses Übereinanderlegen von thematischen Ansätzen verdichtet die Komposition und steuert sie, wie auch die Handlung, unausweichlich auf den Kampf zu. Doch die Übermacht der Uruk-Hai drängt die Menschen mehr und mehr zum Rückzug in den innersten Kern der Helms Klamm-Festung, wo Aragorn und König Théodan ein letztes Aufbäumen beschließen. Von neuer Kraft und todesmutiger Entschlossenheit beflügelt, reiten die verbliebenen Wehrmächte unter der Führung von König Théodan zu Ross hinaus und preschen in die Uruk-Hai-Horde. Diesen gloriosen Aufbruch begleitet die Musik mit virtuosen Streicherfiguren, schmetterndem Blech und Chor, noch überhöht durch eine Knabenstimme, zu einem beinahe sakralen Finale.

Hans Zimmer

Walzer für Piraten und Gladiatoren

Wenn es zur Vertonung von Helden des modernen Unterhaltungskinos kommt, führt am nimmermüden Komponisten Hans Zimmer kein Weg vorbei. Seine Musik begleitet Robert Langdon im Kampf gegen fanatische Gruppierungen, erklingt lyrisch an der Seite des letzten Samurai, untermalt Sieg und Niederlage von Gladiator Maximus und schippert mit Captain Jack Sparrow über die Weltmeere.

Randy Newman/Martin Böttcher

Helden aus dem Kinderzimmer



Den beiden doch so unterschiedlichen Helden Maximus und Jack Sparrow gibt Hans Zimmer einen Walzer-Grundrhythmus mit auf den Weg. Die Integration und Umsetzung könnte jedoch diverser kaum sein. Dem Naturell der Helden angepasst, tänzelt die Fidel-Melodie für Jack Sparrow aus der *Pirates of the Caribbean*-Trilogie (2003/06/07) zu Beginn vorwitzig und mit viel Schalk versehen vor sich hin. Doch wie sich die Figur des Jack Sparrow von einer Minute auf die andere in aberwitzige und actiongeladene Abenteuer steuert, so erhält auch das auf dem Cello vorgetragene Thema kräftige, treibende Streicher und Brass-Einsätze mit auf den Weg. So gipfelt das Thema in vollorchestralen und mit Chor durchsetzten, furiosen Höhepunkten, aus welchen stets immer wieder das auf dem Cello vorgetragene Thema hervortänzelt – genau wie Jack Sparrow, der aus jeder noch so haarsträubenden Gefahr unverseht und oft unverhofft hervorzustolpern weiss.

Auch in *Gladiator* (2000) von Regisseur Sir Ridley Scott wird Maximus in der Eröffnungsschlacht gegen die Germanen von einem kraftvollen Walzer-Rhythmus begleitet. Entgegen der verspielten Art des Jack Sparrow, ist der 'Gladiator-Waltz' jedoch mehr ein brutaler Tanz im 3/4-Takt, durchsetzt von frenetischen Streichern und Staccato-Brassattacken. Doch würde diese kompromisslose Seite dem Gladiator Maximus alleine nicht gerecht. In Zusammenarbeit mit Lisa Gerrard und Klaus Badelt komponierte Zimmer ein von Sehnsucht und Trauer geprägtes Lied, welches fast schon Wiegenliedcharakter hat. Es betont die zutiefst menschliche und emotionale Seite des Generalen und späteren Gladiatoren Maximus und schafft nach den lauten Schlacht-Klängen einen schönen Kontrast.

Mit *Toy Story* (1995) landete Disney/Pixar einen Riesenhit, welcher sogleich einen zweiten Teil (1999) nach sich zog – und bald einen dritten (2010). In diesem Animationsspass erwachte ein ganzes Kinderzimmer zum Leben und gebar eine regelrechte Horde von kurrigen Helden, allen voran Cowboy Woody und Buzz Lightyear. Für die preisgekrönten Songs und die Filmmusik zeichnet Randy Newman verantwortlich. Er gibt den Spielkisten-Helden eine aufgeweckte, mal überdrehte, mal melancholische Musik mit auf den Weg. Die «Toy Story Suite» vermag all jene Elemente in einem gelungenen und aufregenden Mix zu präsentieren. Hier komponiert Newman im beliebten Mickeymousing-Vertonungsverfahren, welches besonders in Komödien und Zeichentrickfilmen angewendet wird. Nach diesem Verfahren imitiert die Musik die Bewegungen auf der Leinwand. So erhebt sich die Komposition Newmans parallel mit den Helden – ein heroischer Raketenflug mit Woody und Buzz – und setzt diese fulminant in den Armen ihres geliebten Besitzers Andy ab.

Doch neben Spielsachen dürfte auch der eine oder andere legendäre Abenteuerroman die Kindheit geprägt haben. Wer kennt sie nicht, die Western-Abenteuer von Karl May. Wohl in so manchem Bücherregal vorhanden, klopft noch heute



den Abenteurern das Herz, wenn sich Winnetou und Old Shatterhand die Blutsbruderschaft schwören. Das dazu komponierte «Old Shatterhand»-Thema (1963) von Martin Böttcher genießt ebenso Kult-Status: Eine Melodie, welche einem beim Hören sofort in die Kindheit zurück tragen dürfte, als man noch mit Zapfengewehr Cowboy und Indianer spielte. Diese schwelgerischen Streicher im Wechselspiel mit dem Echo der Bläser und der leichten galoppierenden Perkussion, haben regelrechte Signalwirkung für Western-Abenteuer erlangt. Das später einsetzende Mundharmonikaspiel kriert dann noch die Lagerfeuerstimmung in der Abenddämmerung, welche einem zum Träumen einlädt.

Ennio Morricone/John Barry/David Arnold

Für den Heldenwunsch in Mann und Frau

Einen unsterblichen Namen machte sich Ennio Morricone mit seinen filmmusikalischen Beiträgen im Spaghetti-Western und den Filmen von Sergio Leone – das Stück «The Ecstasy of Gold» aus dem Film *The Good, the Bad and the Ugly* (1966) ist ein musikalisches Highlight dieser Zusammenarbeit. Nicht wie Martin Böttchers malerisch-romantische Western-Vision sondern stark rhythmisch und preschend-überbordend gestaltet sich die Musik Morricones für *The Good, the Bad and the Ugly* mit kräftigen Trompeten-Crescendis und akzentuierendem Röhrenglockenspiel. Die Suite eröffnet mit einem vorwitzigen Wechselspiel zwischen Chor und Orchester. Diese imitieren Naturgeräusche und streuen erste Themenanspielungen ein. In stetig dichter werdender Instrumentalisierung werden diese im Einzelnen minimalistisch gehaltenen Effekte zum Ende hin zu einem explosiven Finale mit Orchester, Chor und Solosängerin. Damit liefert Morricone dem Helden Blondie, eine legendäre Filmrolle von Clint Eastwood, eine überschäumende Heldenfanfare im klassischen Stil.

Abseits der staubigen Prärie, doch von den meisten nicht weniger bewundert, bewegt sich James Bond. Monty Norman schuf mit seinem «James Bond Theme» (1962) eine der wohl bekanntesten Film-Melodien. Es erklingt etliche Male in allen Bondfilmen. Doch neben dem markanten Thema stellte sich mit dem zweiten James Bond-Streifen, *From Russia with Love* (1963), die Tradition des Bond-Songs ein – eine Tradition, an der bis heute eisern fest gehalten wird. Für *From Russia with Love* und *Goldfinger* (1964) komponierte John Barry die mit viel schmetterndem Brass versehene Filmmusik. Es folgten noch neun weitere Bond-Vertonungen von Barry, was ihn bis 1987 zum Bond-Hofkomponisten machte. Dabei war er auch an der Kreation der Bond-Songs beteiligt und komponierte besonders mit *Goldfinger* einen kultigen Klassiker. Seit 1997 hat David Arnold den Taktstock für die Bond-Filme fest in der Hand. Ganz in der Tradition Barrys verharnt Arnold auf den charakteristischen Eckpfeilern der Bond-Musik, passt sie hinsichtlich der Action-Vertonung jedoch dem 21. Jahrhundert erfolgreich an. Dafür steht der Song «The World is not Enough» zum gleichnamigen 19. Bond-Abenteuer (1999).



John Williams

Galaktische Helden

Viele der wohl bekanntesten Helden-Fanfaren der Filmgeschichte gehen auf John Williams zurück: *Superman* (1978), *Indiana Jones* (1981), *Harry Potter* und auch den Helden aus *Star Wars* (1977) verpasste er magische und nicht mehr wegzudenkende Melodien. In der Suite zu *Star Wars Episode I: The Phantom Menace* (1999) eröffnet er das Star Wars-Universum mit der «Flag Parade», eine stolze Marsch-Komposition, welche stark an Vorbilder aus dem «Golden Age» erinnert. Williams steht für messerscharfe, im Klang brillante Brasskompositionen, welche sich durch sein ganzes Schaffen ziehen. So auch im Stück «Flag Parade», welches die geschmetterten Brasseinsätze kunstvoll mit den Marschrhythmen kombiniert. Da klingen auch Williams' Erfahrungen mit Kompositionen zu den Olympischen Spielen 1984 und 1996 an.

Im Gegensatz zu Howard Shores kontinuierlicherem Ansatz bezüglich des Aufbaus der Helden-Fanfaren, schlägt John Williams die Töne oft viel unvermittelter und direkter an. So eröffnet auch «Duel of the Fates» ohne grosses Federlassen, mit mächtigem, lautem Chor, zu welchem sich treibende, hektische und repetitive Streicherfiguren dazu gesellen. Das Thema wird vom Blech aufgenommen und zu Beginn zwischen den Chordarbietungen präsentiert, bis letztlich alle zusammen zu einem atemberaubenden Tutti anstimmen. Ein eindrückliches Kräftemessen, welches den Kampf auf der Leinwand perfekt einfängt. Ein ähnliches kompositorisches Konzept wählte Williams konsequenterweise dann auch für den finalen und dramatischen Kampf zwischen Anakin und Obi-Wan Kenobi, seinem ehemaligen Jedi-Lehrer, im Stück «Battle of the Heroes» (2005).

Doch gerade auch die Helden des Star Wars-Universums haben ihre dunklen und verzweifelten Seiten. Allen voran ist hier der Charakter Anakin Skywalker zu erwähnen. Sein Streben nach Anerkennung und Macht lässt ihn vor nichts zurück schrecken und ihn zunehmend auf die dunkle Seite der Macht zu wechseln. Diese von Beginn an angetönte Entwicklung

widerspiegelt sich in «Anakin's Theme». Das wütende Blech wird hier durch Flöten und schwelgerische Streicher abgelöst, doch seine Entwicklung wird zum Schluss hin mit dem Antönen des Darth Vader-Themas, dem «Imperial March», schon angekündigt.

All diese Themen bilden ein musikalisches Gewand von ganz unterschiedlichen Helden der Filmgeschichte. Sei es mit scharfen Bläserattacken, schwelgerischen Streichern, zackigen Marschmelodien oder entfremdeten Walzer-Rhythmen. Sie alle drücken ihrem Helden einen vielschichtigen musikalischen Stempel auf, welcher reichhaltiger kaum sein könnte.

Basil Böhni,

arbeitet als freischaffender Journalist für Film und Filmmusik, u.a. für die Neue Luzerner Zeitung, Cinema Musica, sowie für die Online-Plattform filmmusicjournal.ch



Filmmusik ohne Film

Filmmusik auf dem Konzertpodium: das mutet auf den ersten Blick fast wie ein Anachronismus an. Erst recht im Zeitalter von Multimedia, in dem selbst die Verbreitung musikalischer Inhalte kaum mehr ohne visuelle Verknüpfung geschieht: Bachs «Matthäuspassion» in szenischer Darstellung; sinfonische Konzerte als multimediale Events; Popmusiker, die ihre Botschaften auf der Basis der Videoclip-Kultur verbreiten.

Auch Filmmusik war ursprünglich ein multimediales Spektakel, solange nämlich, bis der Tonfilm erfunden wurde und die Orchester oder Kinomusiker vom sichtbaren Faktor zum «Soundtrack» mutierten. Denn die Musik, wenngleich in vielen Filmen elementare Kraft, sollte künftig das tun, was sie am besten kann: unterschwellig wirken, subkutan. Doch bereits die großen Kinoproduktionen der ersten Tonfilmära der 1930er Jahre mit Titeln wie *King Kong* (Musik: Max Steiner), *Lost Horizon* (Musik: Dmitri Tiomkin), *Robin Hood* (Musik: Erich Wolfgang Korngold) oder *Vom Winde verweht* (Musik: Max Steiner) machten deutlich, dass hier musikalische Könner am Werke waren, deren Beitrag weit mehr darstellte als akustisches «Under-scoring». Was auch in sofern nicht verwunderlich scheint, als Hollywoods Filmindustrie damals gezielt auf das Bildungsbürgertum setzte und sich damit in einer Art kreativem Wettstreit mit Oper und Konzertsaal befand. So erklärt sich vielleicht, warum die erste große Filmmusik-Ära Hollywoods – und damit das filmsinfonische Vokabular bis auf den heutigen Tag – von europäischen Emigranten definiert wurde. Da diese Europäer von Hauptberuf eigentlich Sinfoniker oder Opernkomponisten waren, lieferten sie den hohen Selbstanspruch gleich mit, ja litten mitunter, wie etwa Erich Wolfgang Korngold oder sein ungarischer Kollege Miklós Rózsa, an jener vermeintlichen Degradierung zum Komponisten reiner «Gebrauchsmusik». Korngold bezeichnete deshalb seine Filmkompositionen zeitlebens als «Opern ohne Gesang», während Rózsa seine Autobiografie mit «Double Life» überschrieb – ein Doppelleben zwischen Hollywood und Carnegie Hall.

Immerhin war seine Musik zu *Das Dschungelbuch* anno 1942 die erste Filmpartitur, die als Soundtrack-Album, also abseits des Kinoereignisses, veröffentlicht wurde. Und auch seine Hollywood-Kollegen Korngold, Waxman, Steiner oder Tiomkin gingen mitunter dazu über, ihre Musik zu Suiten eigens für den Konzertsaal zu arrangieren. Sie reagierten damit, bewusst oder unbewusst, auf ein Faktum, das sich im klassischen Konzertbetrieb seit langem beobachten lässt: dass nämlich Werke mit bildorientierten oder programmmusikalischen Inhalten ganz oben auf der Beliebheitsskala rangieren; Werke wie Strauss' «Zarathustra», Smetanas «Die Moldau», Vivaldis «Die Jahreszeiten», Beethovens «Pastorale» oder Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung».

Genau hier mag auch der Ansatz konzertanter Filmmusik-Aufführungen liegen: in der Vermittelbarkeit musikalischer Inhalte über visuelle, außermusikalische Bezüge. Selbst wenn sich diese Musik sehr traditionell klassisch-sinfonisch gebärdet, so scheint sie doch weniger belastet von Bildungszwängen, da ihr Forum die Leinwand oder der Fernsehbildschirm ist – Medien, die in der Alltagswelt auch jüngerer Menschen einen festen Platz haben und nicht selten Tagesgespräch sind.

Ein erhellendes Erlebnis schildert in diesem Zusammenhang der Komponist und 5fache Oscar-Preisträger John Williams. Als Williams Ende der 1990er Jahre erneut nach London kam, um dort eine weitere Staffel seiner *Star Wars*-Musik aufzunehmen, traf er dabei unter anderem auf die Söhne und Töchter jener Musiker, mit denen er zwei Jahrzehnte zuvor den Ur-Soundtrack zu *Star Wars* realisiert hatte. Und er erfuhr, dass es eben jene Musik war, die damals bei den Jugendlichen großen Eindruck hinterlassen und schließlich zum Berufsziel des Orchester-musikers geführt hatte.

Filmmusik als generationsübergreifende Gattung: dieser Tatsache haben sich inzwischen längst viele Konzertveranstalter und selbst renommierteste Klassik-Klangkörper geöffnet – nicht zuletzt im Ringen um den Hörenachwuchs. Und mancheiner, der sogar soweit geht zu behaupten, Filmmusik sei die Klassik von Morgen.

Insofern hat Ludwig Wicki, als er vor nunmehr zehn Jahren das 21st Century Orchestra ins Leben rief, den Nerv der Zeit getroffen. Und die wachsende Resonanz dieser zurückliegenden zehn Jahre mag dies bestätigen: der Durst des auffallend verjüngten Publikums nach konzertanten Filmmusik-Aufführungen scheint Hand in Hand zu gehen mit dem Wunsch, einmal hinter die Kulissen beziehungsweise in die sinfonische Küche filmsinfonischer «Hexenmeister» wie John Williams, Maurice Jarre, John Barry oder Ennio Morricone zu schauen – und live mitzuerleben, wie eigentlich das entsteht, was das moderne Kino so selbstverständlich als Soundtrack mitliefert: oftmals komponiert, um überhört zu werden, übertönt von Geräuschen und Dialogen.

Um aber keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Filmmusik zu schreiben heißt, für eine Industrie zu arbeiten, deren hochsynthetisches Produkt in aller Regel unter Zeit- und Gelddruck entsteht und die sich herzlich wenig um das künstlerische Ego des Komponisten kümmert. Zu dieser Praxis gehört beispielsweise auch, dass das Notenmaterial einer Filmmusik-Produktion anschließend in den Archiven der Filmfirma verschwindet – nicht selten auf Nimmer-Wiedersehen! Zumindest macht sich in diesen Kreisen kaum jemand Gedanken über spätere konzertante Absichten und die Frage einer gewissenhaften Aufbewahrung des Orchestermaterials. Deshalb steht jedes Filmmusik-Konzert unter besonderen organisatorischen Vorzeichen. Denn im Unterschied zum klassischen Abonnement-Konzert ist diese Musik in aller Regel nicht einfach als Leih- oder Kaufmaterial erhältlich. Eine löbliche Ausnahme stellt hier John Williams dar, der schon frühzeitig dazu übergang, seine wichtigsten Filmkompositionen als Druckausgabe verfügbar zu machen. Im Gegensatz hierzu ist von Ennio Morricone keine einzige Originalpartitur in Umlauf, sodass für eine konzertante Aufführung eigens entsprechende Transkriptionen angefertigt werden müssen. Es sei denn, man lädt den Meister persönlich ein, so wie im Fall Howard

Shore mehrfach geschehen. Gerade sein *Herr der Ringe*-Projekt zeigt, wie groß das Interesse des Publikums an der Filmmusik ist.

Umgekehrt haben aber auch viele Filmkomponisten ein hohes Interesse an ihrem Publikum und wissen nur zu gut, dass diesen Hörern in der Filmmischung viel von dem vorenthalten wird, was sie ursprünglich komponiert (und oft auch aufgenommen) haben. Bereits Erich Wolfgang Korngold beklagte, dass die Existenz einer Filmmusik lediglich vom Notenpult des Komponisten bis zur Ankunft im Schneiderraum dauere. Dort nämlich wird diese Musik rigoros den Szenen angepasst, verkürzt, umgeschnitten, untergemischt oder weggeblendet. Dies entspricht durchaus den Gesetzen des hochsynthetischen Filmmediums, in dem nicht die musikalische Form werkbestimmend ist sondern Rhythmus und Erzählstruktur der Bilder. Aus diesem Blickwinkel heraus hätte Filmmusik auf dem Konzertpodium in der Tat wenig zu suchen, wird sie doch erst durch die – nun fehlenden Bilder – plausibel. Und es mag auch viele solcher «Gebrauchsmusiken» geben, die sich aus den genannten Gründen nicht für den Konzertsaal eignen. Große Filmmusik jedoch ist weit mehr als gediegenes Kunsthandwerk. Sie transzendiert die Handlung und verwandelt sie in klingende Essenz. Während dieser akustische Kommentar im Film selbst szenen- und framegenau stattfindet, darf er auf dem Konzertpodium sein Eigenleben entfalten. Und daher entspricht das, was wir hier zu hören bekommen, selten dem sogenannten «Original Soundtrack» sondern ist vielmehr die idealisierte Fassung dessen, was im Gesamtkunstwerk Film oft nur als Fragment erklingt: Musik, die ihre eigene Geschichte erzählt.

Matthias Keller

ist Redakteur und Produzent beim Bayerischen Rundfunk, wo er u.a. die Filmmusiksendung «Cinema» betreut. Er ist ferner Autor des Buches «Stars and Sounds» – Filmmusik, die dritte Kinodimension und Jurymitglied des Deutschen Schallplattenpreises.

21st Century Symphony Orchestra

Herrliche Filmmusik, von rührenden Klängen früher Stummfilme bis zu temperamentvollen Melodien aus Hollywoodfilmen von heute, das ist das Kredo und die Passion des 21st Century Orchestra unter der engagierten Leitung von Ludwig Wicki.

Vom Salonorchester bis zum Klangkörper des grossen Sinfonieorchesters engagieren sich hoch motivierte, professionelle Musiker für die Idee, Filmmusik in den Konzertsaal zu bringen. 1999 von drei Luzerner Musikern gegründet, ist das Orchester bereits im Jahr 2000 mit einem Förderpreis der Albert Köchlin Stiftung AKS ausgezeichnet worden.

Durch Projekte wie «James Bond in Concert», «Italienische Filmmusik», «John Williams», «Music of Howard Shore», «Helden der Leinwand» oder «An evening with Randy Newman», aber auch durch das Begleiten von Stummfilmen hat sich das 21st Century Symphony Orchestra einem breiten Publikum vorgestellt. Die Filmmusik steht dabei immer im Vordergrund. Oft aber werden auch die entsprechenden Filmszenen gleichzeitig gezeigt, was zu einem eigentlichen Markenzeichen des Orchesters geworden ist. Seit 2004 setzt das 21st Century Symphony Orchestra ausserdem mit dem «Silvesterkonzert» den Schlusspunkt im jährlichen Programm des KKL Luzern.

Im Jahr 2007 initiierte das 21st Century Symphony Orchestra eine äusserst fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Komponisten Howard Shore. Höhepunkt davon war die vielbeachtete Weltpremiere der live gespielten Filmmusik zu *The Fellowship of the Ring* im Februar 2008 und *The Two Towers* im März 2009. Auf Einladung von Howard Shore führte das 21st Century Symphony Orchestra im Oktober 2009 *The Fellowship of the Ring* in der legendären Radio City Music Hall in New York auf. Dieses Projekt wird im Frühjahr 2010 mit der Weltpremiere des dritten Teils «The Return of the King» fortgesetzt.

Bei ausgewählten Konzert-Projekten tritt der 2007 gegründete und bis zu 100 Sängerinnen und Sänger umfassende, semi-professionelle 21st Century Chorus zusammen mit dem Orchester auf. Dadurch wird eine Erweiterung des filmmusikalischen Repertoires möglich und im Konzertsaal kann mit dem Hinzufügen des Chors eine spektakuläre musikalische Tiefenwirkung erzielt werden.

Renommierte Filmmusik-Komponisten wie die Oscar-Preisträger Howard Shore und Randy Newman schätzen die Zusammenarbeit mit dem Orchester. So bezeichnete Randy Newman das Orchester «für die Aufführung von Filmmusik als eines der Besten auf der Welt».



21st Century Symphony Orchestra

Violine 1 Ulrich Poschner (Konzertmeister) | Judith Müller (Stv. Konzertmeisterin) | Christina Gallati | Jonathan Gaus | Christiane Gnägi | Salome Hagenbüchle | Simon Heggendorf | Claudia Kienzler | Vladimir Krasnov | Mira Nauer | Alexandra Portmann | Jennifer Wäber | Leandra Wolf **Violine 2** Elisabetta Luis-Parrella (Stimmführerin) | Nora Bruhin | Lya Burkhard | Silvia Hunziker | Claudia Inauen | Agata Michalec | Laura Müller-Crepon | Moara Pessatti | Stéphanie Scalbert | Marijke Scheelings | Silvia Szekely | Emanuel Tudor **Viola** Markus Wieser (Stimmführer) | Jannai Balikavlayan | Dominik Fischer | Noëmi Glenck | Sania Helbig | Eckhard Kahle | Gevorg Ohanjanyan | Joanna Schöpfer | Petra Sprecher-Goth | Linda Wolf **Violoncello** Gerhard Pawlica (Stimmführer) | Kathrin Hansen | Isabel Leuthold | Samuel Nyffeler | Felix Schüeli | Nadja Straubhaar | Céline-Giulia Voser | Stefano Zoller **Kontrabass** Reto Lehmann (Stimmführer) | Blanca Giménez Ezquerro | Peter Gossweiler | Johanna Kunz | Simone Schranz | Kaspar Wirz **Flöte** Katharina Egli | Gabriela Schöpfer | Andrea Zurfluh **Oboe** Peter Vögeli | Anja Balmer | Ingrid Obst **Klarinette** Christoph Landolt | Adrian Meyer | Markus Zenger **Fagott** Markus Boppert | Simone Bissegger | Manuel Beyeler **Horn** Florian Abächerli | Anita Surek-Bänninger | Martin Huber | Stephan Bühlmann | Josef Koller **Trompete** Patrick Ottiger | Martin Bieri | Hanspeter Wigger | Simon Estermann **Posaune** Pirmin Rohrer | Andreas Mattle | Daniel Ringgenberg **Tuba** Roland Aregger **Timpani** Iwan Jenny **Perkussion** Christoph Estermann | Raphael Christen | Ramon Kündig | Marco Kurmann | Silvio Wey **Klavier/Celesta** Eva-Maria Neidhart **Keyboard** Peter Schurtenberger **Harfe** Heidi Doppmann | Anne-Martine Hofstetter **Gitarre** Felix Brühwiler | Urs Müller **Mundharmonika** Daniel Hildebrand



21ST CENTURY
SYMPHONY ORCHESTRA

21st Century Chorus

Sopran Katrin Andergassen | Maria Binggeli | Jasmin Burkart | Christo Prashika | Jeanette Felder | Thabea Furrer | Irena Georgii | Julia Graf | Anja Güntensperger | Katja Knechtle | Sandra Krummenacher | Jana Mumenthaler | Nives Nizic | Tina Nizic | Andrea Pfäffli | Cindy Rickenbacher | Christina Schmutz | Sandra Schnider | Sara Schönenberger | Anne-Catherine Schürmann | Claire Simonetta | Monika Stiller Thoms | Cornelia Studer | Anouk Von Känel | Angela Zängerle | Cornelia Zihlmann | Lena Zuberbühler **Alt** Meta Bänteli | Sonja Bucher | Ramona Burri | Angela Fellmann | Judith Galliker | Muriel Gammenthaler | Nicole Gränicher | Ursula Jenne | Claudia Portmann | Eva Rothenbühler | Regina Senn | Karin Vogel | Diana Walser | Martina Wittmer | Martina Zeder | Nora Zeder | Julia zeiter | Angelika Zemp | Evelyn Zemp **Tenor** Christoph Amrein | Michael Bernet | Philipp Gassmann | Manuel Häfeli | Martin Hug | Thomas Hug | Beat Hüsler | Andreas Inglin | Christian Merki | Aaron Petermann | Dennis Richmond | Wolli Wilbert | Florian Wiss **Bass** Matthias Ammann | Patrick Beeler | Thomas Bitter | Thomas Britt | Robin Burri | Simeon Haefliger | Samuel Hagnauer | Dominik Peter | David Rickenbach | Livio Schürmann | André Wallimann | Andreas Wiedmer

Luzerner Sängerknaben Einstudierung

Andreas Wiedmer (Leitung) | Martin Völlinger | Sergej Aprischkin

Gesangs-Solisten

Nubya | Katharina Benz-Wicki | Knabensolist der Luzerner Sängerknaben

Bei Noten
denken wir nicht
nur an Geld.

www.valiant.ch

Nähe, die Sie weiter bringt.

VALIANT

Ludwig Wicki

Aufgewachsen im Kanton Luzern. Studierte Posaune und Dirigieren an den Konservatorien Luzern und Bern. Weitere Dirigierstudien führten ihn nach Dresden zu Kreuzkantor Martin Flämig und nach Pescara zu Professor Donato Renzetti.

Von 1980 – 1989 war Ludwig Wicki Posaunist im Luzerner Sinfonieorchester. Daneben widmete er sich intensiv der Kammermusik, vor allem als Gründungsmitglied der San Marco Bläser und des Philharmonic Brass Quintetts Luzern. Von 1985 – 1991 war er Dirigent des Kammerensembles Luzern (Kammerorchester) und verschiedener Chöre.

Zur Zeit ist Ludwig Wicki Stiftskapellmeister an der Hofkirche Luzern, Chef-Dirigent der Brassband Bürgermusik Luzern, künstlerischer Leiter des 21st Century Symphony Orchestra und des Renaissance Ensembles Il Dolcimelo. Seit 1989 ist er Professor für Posaune und Kammermusik an der Hochschule Luzern und seit 2004 Dozent für Dirigieren an der Hochschule der Künste Bern. Seit 2007 ist er als Studienleiter für Blasmusik-Direktion an beiden Hochschulen verantwortlich.

In den vergangenen Jahren hat sich Ludwig Wicki vermehrt der konzertanten Aufführung von Filmmusik gewidmet. Dabei arbeitete er mit renommierten Filmmusik-Komponisten wie Martin Böttcher, Randy Newman oder Howard Shore zusammen.

2008 leitet Ludwig Wicki die Weltpremiere von *The Fellowship of the Ring* im KKL Luzern mit dem 21st Century Symphony Orchestra & Chorus, der ersten integralen Live-Aufführung der Original-Filmmusik zum ersten Film der Trilogie *The Lord of the Rings*. Seither hat er dieses Werk u.a. in München, Washington (Wolftrap), mit dem London Philharmonic Orchestra in der Royal Albert Hall und kürzlich mit seinem 21st Century Symphony Orchestra in der Radio City Music Hall in New York dirigiert.

Im Jahr 2007 wurde Ludwig Wicki mit dem Anerkennungspreis der Stadt Luzern ausgezeichnet.

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.

E.T.A. Hoffmann

Wir gratulieren dem
21st Century Orchestra
zum 10 jährigen Jubiläum
und bedanken uns für die
langjährige Treue!



Herzlichen Dank

An alle Musikerinnen und Musiker, die in den vergangenen
10 Jahren im 21st Century Orchestra mitgespielt haben

Den Gönnerinnen und Gönnern des 21st Century Orchestra

Howard Shore

Martin Böttcher

Andreas Wiedmer, Einstudierung 21st Century Chorus

Peter Schurtenberger, Notenproduktion

Marcel Ming, Projektionstechnik und Konzertabspann

Thomas Hug, Organisation 21st Century Chorus

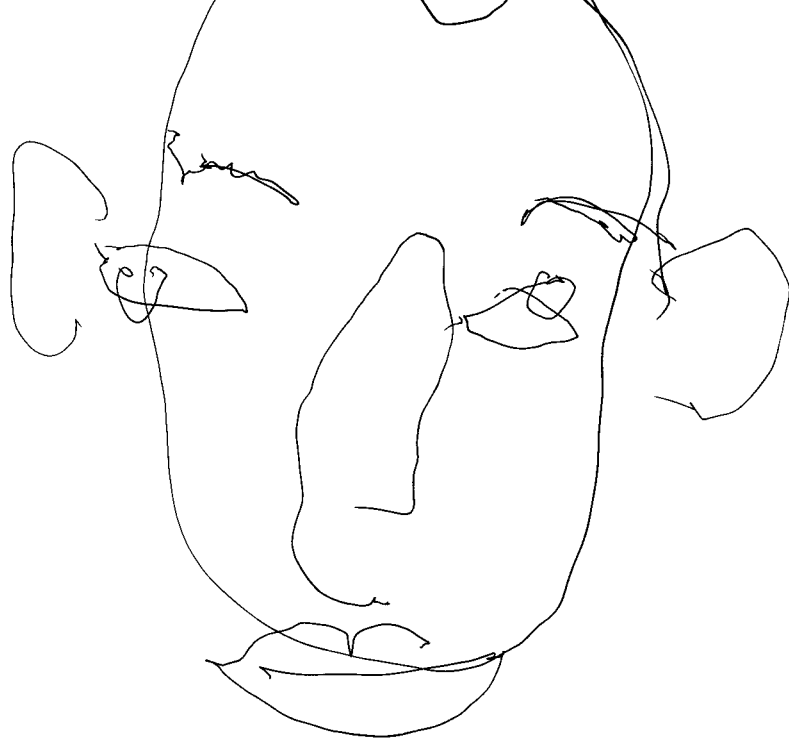
Andreas Mattle, Orchesterdisponent



Felder Vogel | Kommunikation in Wirtschaft und Gesellschaft



art productions



Zwei Ohren, ein Mund

**Zuhören, nicht nur am Konzert.
Erst dann beraten und ausführen.**

So arbeitet FelderVogel für Unternehmen und Institutionen. Jedes und jede mit dem Wunsch, unverwechselbar zu sein, unvergleichlich, unvergesslich – eine Persönlichkeit mit einer Corporate Personality.

FelderVogel ist das Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen mit Full-Service für die integrierte Kommunikation in Wirtschaft und Gesellschaft.

FelderVogel Kommunikation in Wirtschaft und Gesellschaft

Zürichstrasse 45 · 6000 Luzern 6
Telefon +41 41 417 20 80
info@feldervogel.ch
www.feldervogel.ch

30 | 31

Nächste Konzerte mit dem 21st Century Symphony Orchestra

Samstag, 5. Dezember 2009 – 19.30 Uhr

Ein Abend mit Musik von George Gershwin

11. Benefizkonzert des Alzheimer Forums Schweiz

Donnerstag, 31. Dezember 2009 – 21.30 Uhr

Silvesterkonzert mit Stephan Klapproth

«Mit Krisenschritten ins Neue Jahr»

Freitag – Montag, 5. – 8. Februar 2010

The Return of the King

Die Original-Filmmusik von Howard Shore live aufgeführt
zum dritten Teil der Filmtrilogie «The Lord of the Rings»

Samstag, 1. Mai 2010 - 19.30 Uhr

Deep Blue in Concert

The Music of George Fenton

Veranstalter

21st Century Productions

Postfach 2435

6002 Luzern

Telefon/Fax +41 (0) 41 534 66 17

Infos

www.21co.ch | www.21.cc.ch

www.artproductions.ch

Impressum

Redaktion: Pirmin Zängerle

Gestaltung: FelderVogel, Kommunikation in Wirtschaft
und Gesellschaft

Druck: Gamma Print

Auflage: 1'600



21ST CENTURY
SYMPHONY ORCHESTRA